

hinauf durch die rauhe Rinde an Händen und Füßen sich emporziehend, gekreuzigt vom Mutterstoh bis zum Tode<sup>119)</sup>. An einer anderen Stelle sagt derselbe Geiler von Kaisersberg: „Das Kreuz ist wie ein gemeinsames Panier aller zu Erlösenden, sowohl der Engel als der Menschen, unter welchem den gegen den Teufel kämpfenden Engeln im Himmel Ehre in der Höhe werden soll, und den Menschen auf Erden, die sich im Kampf gegen denselben Feind befinden, gelten soll das Wort: Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind“.

Wollte man aber das Kreuz auf unserem Bilde außerhalb des Torbogens gestellt ansehen, so würde nach der fast allgemeinen Meinung der Väter diese Außerstellung des Kreuzes den Hinweis auf die Universalität der Erlösung in sich schließen. Unser Straßburger Prediger faßt diese Vätermeinung zusammen in den Satz: „Chrysostomus will, der Herr leide unter freiem Himmel, nicht im jüdischen Tempel, damit man nicht glaube, er sei bloß für jenes Volk geopfert. Und darum hat er (foras) außerhalb der Stadt, außerhalb der Mauer gelitten, damit man wisse, sein Opfer sei allgemeiner Art, weil es ein Opfer für die ganze Erde und eine gemeinsame Reinigung ist“<sup>120)</sup>.

Nun ist auch die Auffassung für die Mauer klar. Es ist keine Gartenmauer, sondern die Mauer, welche die Sünde aufgerichtet hat zwischen Himmel und Erde, die sich nun öffnet durch das Kreuz, und die eingerissen wird (siehe rechts den halb abgetragenen Mauertrakt), niedergerissen wird durch den Erlöser. Schon Sedulius besingt in einem Hymnus diesen Gedanken in Erinnerung an den Fall der Mauern Jerichos:

Distruit arca Dei muros dum circuit hostem,  
Sic hostem mundi distruit arca Dei<sup>121)</sup>.

e) Hinter der heiligsten Mutter mit dem Erlöserkinde und hinter dem grünbewachsenen Hügelzug, auf dem die Hirten bei ihrer Herde die Engelsbotschaft empfangen, ragt ein steiles Bergmassiv empor, das nach rechts hin niedriger abfällt. Die Erklärer, besonders Bernhart und Weitz<sup>122)</sup> haben den Berg (nicht: Bergkegel, sondern Gebirgszug) nach dem Traum des Nabuchodonosor (Daniel 2) als den Berg aufgefaßt, von dem sich ein Stein losgerissen, der selbst wieder zu einem Berge wurde. Sie zitieren das *speculum humanae salvationis*, nach welchem der Berg Maria bedeutet, der losgerissene Stein aber Jesus. Damit verbindet Weitz die Stelle des Breviers zum Fest der Unbefleckten Empfängnis, wo Maria angeredet wird: Ave Dei mons praepinguis et umbrosus, . . . mons e quo devolutus ille nulla manu praecisus lapis. . . et factus est in caput anguli, mirabilis in oculis nostris. Weitz weist auf Stellen im Antoniterbrevier in der Weihnachtszeit hin, wo mehrfach von dem lapis angularis, dem Eckstein, die Rede ist. Er hätte aber gerade so gut auf das sechste große O unter den großen Antiphonen vor Weihnachten hinweisen können: O rex gentium et desideratus carum lapisque angularis qui facis utraque unum, veni et salva hominem, quem de limo formasti<sup>123)</sup>; ebenso auf die lect 3 fer II nach dem 3. Adventsonntag aus Jf. 28, 16:

„Schon habe ich in Sion einen Grundstein eingesetzt,  
solch einen Stein, der recht erprobt,  
solch einen Eckstein, der gar köstlich ist,  
solch eine feste Grundlage,  
auf die man furchtlos sich verlassen kann“.

Es ist möglich, den „Berg“ so zu erklären, obwohl die ikonographische Schwierigkeit besteht, daß eben nur der Berg, nicht aber der lapis abscissus oder angularis sich auf unserem Bilde findet. Zwar hat Bernhart nach diesem Steine gesucht und meinte ihn finden

<sup>119)</sup> Geiler von Kaisersberg, de arbore humana, in dem Abschnitt, der de excellentiis arboris crucifixi handelt fol. 33.

<sup>120)</sup> a. a. O. fol. 32a u. d. Geiler folgt in der letztgenannten Stelle dem hl. Augustinus sermo 49 in Append. de diversis. in freier Zitationsweise.

<sup>121)</sup> Sedulii opera omnia, rec Huemer, Corp. Scr. eccl. latin. Wien 1885, hymnus 1, S. 158.

<sup>122)</sup> Weitz S. 51.

<sup>123)</sup> Gegenüber Bernhart S. 6 sei darauf aufmerksam gemacht, daß es keine „22. von den sog. O-Antiphonen gibt, es sind nur sieben und die betreffende ist für den 22. Dezember.